

Mag. Michael GERZABEK

Abstract zur Dissertation „Sprachspiel Gesangsunterricht“

an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
bei o. Univ.-Prof. Dr. phil. Peter RÖBKE

Im Unterricht und in Berufen, die das beratende Gespräch pflegen, ist die empirische Untersuchung realer, im Setting verwendeter Sprache schon lange Bestandteil reflexiven Repertoires. Sie wird in der Pädagogik in die systematische Weiterentwicklung von Fachdidaktik und Methodik einbezogen. Die Musik- und Instrumentalmusikpädagogik wartete – aus Gründen, die für diese Untersuchung nicht relevant sind – bisher noch darauf, diesbezüglich aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt zu werden. Mit der vorliegend projektierten Studie wird diese Lücke geschlossen.

Gegenstand der Untersuchung „Sprachspiel Gesangsunterricht“ sind Gesangsstunden, die per Video aufgezeichnet und mittels *Halbinterpretativer Arbeitstranskriptionen* (Ehlich und Rehbein 1976) verschriftlicht werden. Die Transkriptionen bilden den Ausgangspunkt für eine Theoriebildung mittels der Methodologie der *Grounded Theory* (Strauss und Corbin 1999). Die Ergebnisse aus dem empirischen Teil werden mit Ludwig Wittgensteins Sprachspiel Analogie und unter Berücksichtigung seiner Arbeiten aus der analytischen Philosophie in die pädagogische Reflexion übergeführt.

Ziel der Forschung ist, einen empirisch und sprachwissenschaftlich fundierten Beitrag zum Diskurs gesangswissenschaftlicher Begrifflichkeiten („Register“, „Stütze“, etc.) zu leisten. Wesentlich dabei scheint die Herangehensweise über die direkte Beobachtung von Unterricht zu sein. Es wird vermutet, relevante Antworten über Bedeutungsaushandlungen eher im Setting LehrerIn-SchülerIn zu finden, als im wissenschaftlichen Dialog zwischen MedizinerInnen und StimmphysiologInnen.